

Diesen Wunsch kennen wir alle: „Ich möchte in Ruhe meine Arbeit machen können.“ Also wünsche ich mir ein Arbeitsumfeld, in dem ich mich als Arbeitnehmerin und Arbeitnehmer wohlfühlen und mich ganz auf die Arbeit konzentrieren kann.

» *Die Unternehmenskultur ist hierbei der gute Nährboden, damit Wunsch und Wirklichkeit nicht weit auseinanderklaffen.* «

Ein partnerschaftliches Verhalten am Arbeitsplatz bildet die Grundlage für ein positives innerbetriebliches Arbeitsklima und ist damit eine wichtige Voraussetzung für die individuelle Arbeitszufriedenheit.

Aber was ist, wenn Sie aus Sorgen über den nächsten Tag die Nacht schlecht schlafen? Sie sind bedrückt und fühlen sich belästigt – sexuell belästigt.

Diskriminierung und Belästigung aufgrund von Herkunft, Geschlecht, Behinderung, Religion, Alter und sexueller Identität stellen eine schwerwiegende Störung des Arbeitsfriedens dar und gelten als Verstöße gegen die Menschenwürde. Das wird am Universitätsklinikum Bonn ausdrücklich nicht geduldet – so beschreibt es das Leitbild. Seit 2012 demonstrieren entsprechende Richtlinien klar und deutlich, dass derartiges Benehmen ein dienstliches Fehlverhalten darstellt.

Die Grenze zwischen einem Flirt und sexueller Belästigung ist eindeutig – sie ist überschritten, wenn Sie „nein“ sagen. Egal, ob bei Bemerkungen „unter der Gürtellinie“ oder unsittlichen Berührungen. Sie haben ein Recht sich zu wehren und Ihre Grenzen zu setzen.

Als besonders schwerwiegend ist eine sexuelle Belästigung zu bewerten, wenn die betroffene Person wegen eines Abhängigkeitsverhältnisses Nachteile befürchten muss.

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) stellte fest, dass „Auszubildende überdurchschnittlich oft sexuell belästigt werden, weil sie jung und in einer beruflichen Position sind, in der sie bei Gegenwehr Angst vor negativen Konsequenzen haben.“



Da hört der „Spaß“ auf?

Gute Unternehmenskultur zeigt sich im respektvollen Umgang miteinander.

Eben diesen Fokus setzt Brigitte Joya-Schmitz in Ihrer Arbeit als stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte und Lehrbeauftragte am UKB-Bildungszentrum: „Im Frühjahr 2014 wurde ich als Praxisbegleiterin der Schule für Operationstechnische Assistenz von einer unserer Auszubildenden kontaktiert und auf das Thema „sexualisierte Übergriffe am Arbeitsplatz“ angesprochen.“

Diese Schülerin war nicht persönlich betroffen, jedoch war sie so entsetzt über die Erlebnisse ihrer Mitschülerinnen, vor allem über das Schweigen der Betroffenen. Sie wandte sich vertrauensvoll an mich mit der Bitte um Aufklärung über Handlungsmöglichkeiten und Aufnahme der Thematik in die Unterrichtskonzeption.“



Daraus kristallisierte sich ein gemeinsames Projekt der OTA Schule und der Krankenpflegeschule. Gemeinsam mit Frau Fuchs, Lehrerin für Pflegeberufe, wurde ein Unterrichtskonzept entwickelt, welches seit dem regelmäßig zu Beginn der Ausbildung im Teamteaching in den Ausbildungsrichtungen OTA, Kinderkrankenpflege und Krankenpflege durchgeführt wird. Ziele des Unterrichts sind:

- » die Enttabuisierung dieses brisanten Themas,
- » die Sensibilisierung im Umgang mit sexualisierter Belästigung,
- » die Informationsvermittlung zu rechtlichen und UKB-internen Richtlinien und
- » die Kompetenzvermittlung zu Selbsthilfe und Selbstschutz.

Im Verlauf mehrerer Unterrichtssequenzen hat sich gezeigt, dass die Mehrheit der Auszubildenden, sowohl männliche als auch weibliche Teilnehmende, über persönliche Erfahrungen mit sexualisierter Belästigung am Arbeitsplatz berichten konnte. Darin erkennen wir, dass es so bedeutsam ist, bereits zum Einstieg in den Beruf alle Auszubildenden aufzuklären und zu stärken.

» Eine gute Unternehmenskultur steht für eine respektvolle und wertschätzende Kommunikation und einem partnerschaftlichem Umgang am Arbeitsplatz, denn nur so „kann ich meine Arbeit in Ruhe machen.“ «

» Als besonders schwerwiegend ist eine sexuelle Belästigung zu bewerten, wenn die betroffene Person wegen eines Abhängigkeitsverhältnisses Nachteile befürchten muss. «



Gestärkt für die „Chancengleichheit am UKB“

Seit dem 01.06.2016 wurden zwei neue Stellvertreterinnen von Sabine Zander, Gleichstellungsbeauftragte UKB, vom Vorstand in das Nebenamt bestellt.

Bereits langjährig in der Pflege tätig, arbeitet Brigitte Joya-Schmitz heute als OTA-Lehrkraft und Praxisbegleiterin im UKB-Bildungszentrum. Als zweite Stellvertreterin fiel die Wahl auf Laura Sievernich, die als Raumausstatterin dem technischen Dienst angehört.

„Meine neuen Kolleginnen stammen aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen. Dadurch fächern sich die Gleichstellungsthemen auf und die Vernetzung der Berufsgruppen wird gefördert,“ freut sich Sabine Zander.

„Gemeinsam und mit vollem Engagement setzen wir uns für mehr Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit am UKB ein!“

sabine.zander@ukb.uni-bonn.de
www.ukb.uni-bonn.de/gleichstellungsbeauftragte



Sabine Zander und Brigitte Joya-Schmitz